



Etwas scheint nicht zu stimmen in diesen Fotografien Sebastian Schröders „Struthio camelus“, 2011.

Abb. Galerie Artae

Die Landschaften sind berückend schön und auch perfekt abgebildet. Die Schärfentiefe stimmt, ebenso durchdacht akzentuiert ist die Belichtung. Schnell wird aber klar, dass etwas nicht stimmt. Ach ja, die Hintergründe sind gemalt, somit müssen wohl auch die Gräser und Steine ganz vorn nicht echt sein. Das ist aber nicht der wirkliche Störfaktor. Dass es Dioramen in Naturkundemuseen sind, merkt der Betrachter schon bald. Wo aber sind die Tiere? Die Präparate hat

Gondwana ohne Heidi

Diplomausstellung Sebastian Schröders in der Galerie Artae

Sebastian Schröder von den Museumsmitarbeitern vor dem Druck auf den Auslöser rausräumen lassen.

Das Verschwinden der Mitte, hier der animalischen, ist Thema der Fotoserie, die zur Diplomarbeit des bisherigen HGB-Studenten gehört. Zum vorläufigen Ausgleich hat er im zweiten Raum,

in den man nur durch einen schmalen Spalt der Schiebetür lugen kann, das großformatige schwarzweiße Porträt eines nicht näher bestimmbareren Lebewesens platziert, dramatisch sparsam beleuchtet. Möglicherweise wird uns hier der Sieger des Auslaufmodells Evolution vorgestellt. In die andere

Richtung des Zeitstrahls führt eine Videoschleife, die man im Korridor der Galerie ansehen kann. Der 1981 in Zwenkau geborene Künstler zeigt hier Bilder, die er als Kind gemalt hat. Tiere standen damals offenbar im Zentrum seines Interesses. Das jetzige Weglassen hat sich allerdings gelohnt – Schröder verteidigte das Diplom in der Fachklasse von Alba d’Urbano mit Bestnote.

Jens Kassner

i Bis 23. Juli, Mi–Sa 15–19 Uhr, Galerie Artae, Gohliser Str. 3 in Leipzig